

Schlangenadler

Der Schlangenadler (*Circaetus gallicus*) ist so benannt, weil seine Hauptnahrungsquelle aus Schlangen besteht. Ein morphologisches Merkmal zum Fangen von Schlangen sind seine kurzen Zehen, die sich ideal zum Greifen einer Schlange eignen. Daher auch der englische Name Short-toed Snake Eagle (Kurzzehe-Schlangenadler). Der Schlangenadler ist ein grosser Greifvogel, deutlich grösser als der Mäusebussard. Da Schlangenadler jedoch oft sehr hoch am Himmel fliegen, kann es schwierig sein zu beurteilen, wie gross sie tatsächlich sind. Insgesamt sieht er aus wie ein grosser, heller Greifvogel mit langen, breiten Flügeln und einem kurzen Schwanz. Die meisten Exemplare haben eine blasser Unterseite und einen dunkelbraunen Kopf. Weibliche Schlangenadler sind grösser als ihre männlichen Artgenossen, aber dieser Unterschied ist geringer als bei den meisten Greifvögeln, da sich die Grösse der beiden Geschlechter oft überschneidet.

Die europäische Population des Schlangenadlers wird von BirdLife International auf 8.400 bis 13.000 Brutpaare geschätzt, wobei die grösste Population in Südrussland zu finden ist, gefolgt von Spanien und Frankreich. Die gesamte Weltpopulation des Schlangenadlers wird auf 12.000 bis 26.000 Paare geschätzt, was darauf hindeutet, dass ein grosser Teil der Weltpopulation in Europa brütet.

Diese Art hat ein grosses geografisches Verbreitungsgebiet in Teilen Afrikas, Europas und Asiens. In seinem gesamten Verbreitungsgebiet jagt und nistet er in einer Vielzahl von Lebensräumen. In einigen Teilen seines Verbreitungsgebiets kann er in Waldgebieten nisten, bevorzugt aber offene Landschaften mit niedriger Vegetation, da er dort Schlangen jagt. Darüber hinaus kann er in einem breiten Spektrum von Lebensräumen leben, das von Ackerland bis zu trockenem Gelände reicht. In Südosteuropa ist er auch in feuchten Tieflandwäldern zu finden, die mit grasbewachsenen Feldern und Feuchtgebieten gemischt sind. Im südlichsten Teil seines Verbreitungsgebiets ist er am häufigsten in sonnigen, trockenen, felsigen oder sandigen Gebieten mit vereinzelt offenen Wäldern zu finden. Genutzt werden auch Gebiete mit Felsformationen, die von gerodeten Flächen durchsetzt sind.

Dieser relativ grosse Adler verbringt viel Zeit im Flug, wobei das am häufigsten beobachtete Verhalten darin besteht, in grosser Höhe zu schweben und langsam zu fliegen, während er die Landschaft unter sich nach Schlangen absucht. Wenn er nicht fliegt, hockt er in den Wipfeln hoher Bäume, oft auf den grossen freiliegenden Ästen.

Er wendet im Allgemeinen zwei Arten von Jagdtechniken an. Er kann sich von einer hohen Sitzstange aus auf die Beute herabstürzen oder er schwebt mühelos (wie ein Turmfalke, jedoch mit viel weniger Flügelschlägen, um seine Position zu halten) mit dem Kopf in den Luftstrom, bis er seine Beute entdeckt. Wenn er seine Beute ausfindig gemacht hat, lässt er sich schnell auf den Boden fallen, wo er seine Beute mit seinen kräftigen Füßen und scharfen, kurzen Krallen festhält.

Der Schlangenadler ist hochspezialisiert auf die Jagd nach Schlangen und kommt normalerweise nur in Regionen vor, in denen es ausreichend grosse Schlangenspopulationen gibt. Mehr als 80 % der Nahrung von Schlangenadlern sind Schlangen, wobei ein kleiner Prozentsatz auch auf Eidechsen, Frösche und Säugetiere entfällt. Alle diese Arten werden auf dem Boden in offenem Gelände erbeutet. Die häufigsten Schlangenarten, die von Schlangenadlern gefressen werden, sind Ringelnattern und andere ungiftige Arten, obwohl auch Giftschlangen zu ihrer Beute gehören können. Zu

den Säugetieren, die er frisst, gehören Nagetiere, Kaninchen und Hasen. Er frisst auch verletzte oder kranke Vögel und verzehrt wirbellose Tiere wie Tausendfüssler. Forscher gehen davon aus, dass die Beute, die nicht von Reptilien stammt, einen wichtigeren Teil ihrer Ernährung ausmacht als bisher angenommen, insbesondere in Gebieten, in denen sich Reptilien während der kalten Wintermonate häufig unter der Erde aufhalten.

Da Schlangen in den meisten Teilen Europas Winterschlaf halten und der Schlangennadler auf Schlangen spezialisiert ist, handelt es sich um eine Langstreckenzieherart (September-März), die den Winter in Afrika südlich der Sahara verbringt. Eine kleine Anzahl von überwinternden Individuen kann jedoch jedes Jahr in Spanien beobachtet werden. Ähnlich wie andere grosse Greifvögel zieht der Schlangennadler entlang von Wanderkorridoren und überquert das Mittelmeer an dessen engsten Stellen.

Obwohl die Population des Schlangennadlers im letzten Jahrhundert aufgrund veränderter landwirtschaftlicher Anbaumethoden, aber auch durch die Verfolgung durch den Menschen deutlich zurückgegangen ist, wird sein Bestand von BirdLife International als nicht gefährdet eingestuft. Die Vogelwarte.ch listet ihn derzeit auf der Roten Liste der Schweiz als gefährdet. Die Hauptbedrohung für den Schlangennadler ist die Zerstörung seines Lebensraums durch die Intensivierung der Landwirtschaft und die Rodung von Flächen, die zu einem Rückgang der Schlangennadlerpopulationen führen.

Der lange Zeit vom Menschen verfolgte Schlangennadler besiedelt derzeit (wieder) die südlichen Kantone der Schweiz, insbesondere das Tessin und das obere Rhonetal (Wallis und Waadtländer Chablais). Die letztgenannte Population wird seit 2017 von Forschern der Universität Bern genau beobachtet, nachdem 2012 eine erste erfolgreiche Brut beobachtet wurde. Im Jahr 2022 gab es im Wallis und im Waadtländer Chablais 7 Reviere, in denen jeweils 4 Paare erfolgreich ein einziges Junges bis zum Flüggewerden aufzogen.

Seine jüngste räumliche Ausbreitung in höhere Breitengrade in Mitteleuropa könnte eine Folge der im Vergleich zu früher verstärkten Schutzmassnahmen sowie der in den letzten Jahren festgestellten globalen Temperaturveränderungen sein. Ein früherer Frühling und ein späterer Herbst könnten es ihm ermöglichen, seinen Brutzyklus in nördlicheren Breitengraden als früher vollständig abzuschliessen. Wie in Vogelwarte.ch dargestellt, hat die Präsenz des Schlangennadlers in der Schweiz seit 2012 deutlich zugenommen.

Das Jahr 2023 war ein besonderes Jahr für lokale (BL und Elsass) Schlangennadler-Sichtungen, zu denen insbesondere Beobachtungen im Leimental gehörten. Vor 2023 gab es über eine Datenbanksuche auf Ornitho.ch (Mai 1902 - Dez 2023) 6 lokale Schlangennadler-Sichtungen in BL, SO und im Elsass wie folgt: Hofstetten-Flüh (SO) 27. August 2004, Petite Camargue Alsacienne PCA (Elsass) 26. April 2008, Wolschwiller (Elsass) 23. August 2009, Liestal (BL) 23. August 2009, Sondersdorf (Elsass) 7. Oktober 2018 und Duggingen (BL) 6. Juli 2021.

Im Jahr 2023 wurden ab dem 2. April insgesamt 8 gemeldete Schlangennadler-Sichtungen in BL und im Elsass gemacht, und zwar wie folgt: Buus (BL) 2. April, Therwil (BL) 27. Juni, Muttentz (BL) 6. Juli, Duggingen (BL) 14. Juli, PCA Rhein Insel (Elsass) 5. August, Therwil und Biel-Benken (BL) 30. August und Liestal (BL) 31. August. Die Auswertung der Fotos, soweit für diese Sichtungen vorhanden, ergab, dass mindestens 2 Schlangennadler in diesem Gebiet anwesend waren. Bei den Sichtungen vom 30. August 2023 in Therwil (um 15.40 Uhr) und Biel-Benken (um 15.42 Uhr) handelte es sich höchstwahrscheinlich um ein und das selbe Individuum, da beide Beobachter es mit einer Gruppe von Wespenbussarden in Richtung Südwesten fliegen sahen.

Da die Hauptnahrungsquelle des Schlangenadlers Schlangen sind, stellen sich einige unbeantwortete Fragen: Finden die einzelnen Schlangenadler in der näheren Umgebung Nahrung, um sich vor Ort zu halten, oder sind sie nur auf der Durchreise? An welchen Orten befinden sich die Nahrungsquellen der Schlangen? Sind diese in ausreichender Zahl vorhanden, um mindestens 2 Individuen während des Sichtungszeitraums 2023 zu erhalten?

Das Jahr 2024 wird mit Spannung erwartet, um diese Entwicklungen zu verfolgen.

Text und Fotos: Dean Evans (2023)



Therwil, 27. Juni 2023



Duggingen, 14. Juli 2023



PCA Rhein Insel, 5. August 2023



Biel-Benken, 30. August 2023